

Eifel-Nordfrankreich-Fahrt im September 2012

4. Bericht (Metz)

Wie im 3. Bericht angekündigt, sind wir am 5. September nach Metz gefahren und haben zwei Nächte am Moselstrand gestanden (20 € / Nacht einschl. Strom).

Was fiel mir in der Stadt besonders auf? Jugendliche sind auf den Straßen unter den Touristen stark vertreten, die Straßen selbst scheinen derzeit in der gesamten Stadt in der Rekonstruktion zu sein und es gibt eine gut erhaltene Altstadt mit vielen alten Kirchen und Bürgerhäusern.

Wir sind am 6. September über 12,81 km gelaufen, was 3 Stunden und 11 Minuten im Gehen plus 1 Stunde und 48 Minuten im Stehen in Anspruch nahm. Dabei waren wir sowohl in Stadtteilen, in denen die Touristen sich treffen, als auch in Gegenden der Stadt, wo man nur Einheimische antrifft.



Sehenswert ist natürlich die Kathedrale Saint Etienne (Bischofssitz).

Der mächtige Bau wurde ab 1250 im gotischen Stil aus Sandstein errichtet.



So sieht die der Mosel zugewandte Seite im Abendlicht aus.



Und so sieht man die große Rosette der Kathedrale aus einer Nebenstraße bei strahlendem Sonnenschein.



Innen beeindruckte mich das hohe, schlanke Zentralschiff (42 m hoch). Auch die bunten Fenster (aus verschiedenen Jahrhunderten) gefallen durch ihre Farbenfülle.



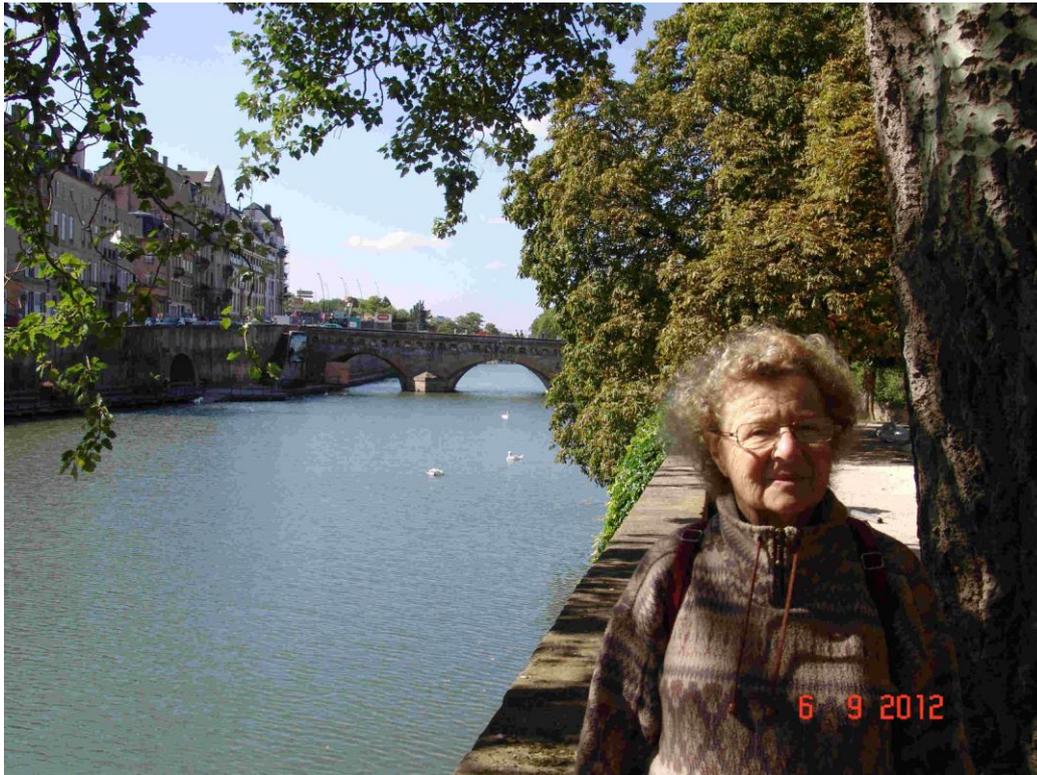
Der Aufmerksamkeit der Touristen entgeht der auf einer Insel in der Mosel (sie verzweigt sich im Stadtkern in mehrere Arme) stehende protestantische, im neoromanischen Stil erbaute, Temple Neuf (=Neue Kirche), nicht.



Hier die Ansicht des Temple vom Place de la Comedie aus. Der 1904 errichtete Bau soll dem Limburger Dom nachempfunden sein (zu jener Zeit gehörte Metz-zusammen mit Lothringen - zum Deutschen Reich). In die Kirche kamen wir nicht rein. Alle Zugänge waren verschlossen.



Am Place de la Comedie stehen das Theater und das Opernhaus.



Blick auf Moyon Pont, einer der ältesten Brücken von Metz. In unmittelbarer Nähe von ihr begann unser schmaler, sich an der Mosel lang hinziehende Campingplatz.



Im Osten des Stadtkerns steht dieser letzte Rest der ehemaligen Stadtmauer, das Porte des Alemans (=Deutsches Stadttor).



Die Rundtürme sind aus dem 13. Jahrhundert, die Geschützbastionen aus dem 15. Jahrhundert. Unten fließt die Seille, ein Nebenfluss der Mosel.



Zu den neuen Zeichen der französischen Kulturpolitik gehört, dass die in Paris konzentrierten Kulturtempel Ableger in anderen Landesteilen bekommen. So entstand im Süden von Metz das Centre Pompidou-Metz. Als wir da lang liefen, war

die Gestaltung des anspruchsvollen Umfeldes noch voll in Arbeit.



Wie ich eingangs zu Metz erwähnte, ist u.a. die Anzahl der mittelalterlichen Gotteshäuser recht groß. Hier ein Exemplar aus der Altstadt. Vor dieser Eglise Ste Segolene haben wir versucht, unseren benebelten Kopf wieder in den Normalzustand zurück zu führen. Durch den langen Marsch in der heißen Innenstadt hatten wir Durst bekommen. Leider war in Shenjas Rucksack nur der in eine Plastikflasche umgefüllte Inhalt einer billigen italienischen Biancoflasche (Weißwein). Nachdem wir die Flasche auf leeren Magen beim Centre Pompidou ausgetrunken hatten, verspürten wir beim Porte des Alemands die Wirkung und kauften deshalb in einem Tante-Emma-Laden eine Packung Raclette (eine Käsesorte) sowie paar typisch französische Backwaren und verspeisten das alles auf der Bank vor der Kirche (Shenja sitzt auf der Bank im Bild). Alles wurde im Kopfe wieder wie gewohnt.

Geschrieben am 12. September 2012 auf dem WOMO-Stellplatz von Rurberg (Nordeifel).